

An die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands!

Offener Brief
des
Exekutiv-Komitees der Kommunistischen Internationale
vom
August 1921¹

Russisch-deutsches Projekt zur Digitalisierung deutscher Dokumente in den Archiven der Russischen Föderation (German Docs in Russia)

<http://www.germandocsinrussia.org/de>

Dokumentensammlung der deutschen Sicherheits- und Geheimdienste, 1912-1945

<http://rgaspi-458-9.germandocsinrussia.org/de/nodes/1-dokumentensammlung-der-deutschen-sicherheits-und-geheimdienste-1912-1945>

Abschnitt des Findbuches: II. Dokumente aus Ministerien und anderen Behörden verschiedener Länder zu internationalen, kommunistischen, Arbeiter-, Gewerkschafts- und Jugendbewegungen (136)

Unterabschnitt 1 des Findbuches: 4. Weisungen, Berichte, schriftliche Informationen und andere Dokumente verschiedener Strukturen der Komintern sowie Dokumente zur Komintern, Akten 389-403 (15)

Signatur: Bestand 458 Findbuch 9 Akte 389 (1)

Aktentitel:

Sitzungsprotokoll der Kommission der USPD zur Diskussion der Beitrittsbedingungen für die Komintern vom 25. Juli 1920; Notizen über die Verhandlungen der Kommission vom 26. Juli 1920; undatiertes Brief des EKKI an die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (KAPD) über die Beziehungen zwischen der KAPD und der Komintern.

Auszug:

Blatt 028 – 042: *undatiertes Brief des EKKI an die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands (KAPD) über die Beziehungen zwischen der KAPD und der Komintern.* [An die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands!]

Anmerkung: E-Nr. 91 vom 20. 12. 1957, Nr. 1. Zentrales Staatliches Sonderarchiv [der UdSSR], Bestand 500, Findbuch 1, Akte 1224. (1)

Quelle:

<http://rgaspi-458-9.germandocsinrussia.org/de/nodes/392-akte-nr-389-sitzungsprotokoll-der-kommission-der-uspd-zur-diskussion-der-beitrittsbedingungen-f-r-die-komintern-vom-25-juli-1920-notizen-ber-die-verhandlungen-der-kommission-vom-26-juli-1920-undatiertes-brief-des-ekki-an-die-mitglieder-der-kommuni>

¹ Das vorliegende Typoskript stammt ursprünglich aus dem 'Historischen Archiv der KPD'. Der Text erschien 1921 als 16-seitige Broschüre (Nr. 6 in der Reihe »Flugschriften der Kommunistischen Internationale«) im Verlag der KI (siehe Anhang 2) sowie – mehr oder minder gekürzt – in der Presse der KPD (als Beispiel siehe Anhang 1).

К. н. N 91 от 20.12.1957 (арт. N 1)

ф. 458

он. 9

г. 389

~~41 л.~~ 42

german-docs-in-russia.org

Deutschlands !

Teuere Genossen !

Der dritte Weltkongress der Kommunistischen Internationale hat erneut zu der Frage des Verhältnisses zwischen Eurer Partei und der Kommunistischen Internationale Stellung genommen. Er ist nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Tatsachen zu dem Schluss gekommen, dass das gegenwertige Verhältnis, das nach dem Beschluss des Exekutivkomitees vom 28. November 1920 von vornherein als provisorisch angesehen werden musste, nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Er war der Meinung, dass es auf die Dauer nicht gangbar sei, in einem Lande zwei Parteien, die sich gegenseitig bekämpfen, als ordentliche, resp. sympathisierende Mitglieder der K.P. anzuerkennen. Nach der einhelligen Auffassung des Kongresses wäre es ein Verbrechen an der deutschen und an der Weltrevolution, wenn die Spaltung unter den deutschen Kommunisten weiter aufrecht erhalten bliebe, nachdem sich herausgestellt hat, dass sich nur engherzige Sektiererei einer Vereinigung der beiden Parteien widersetzen kann. Der Kongress beschloss deshalb einstimmig, die Vereinigung der beiden Parteien so schnell als möglich herbeizuführen. Da die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands ihr Einverständnis mit der Verschmelzung der beiden Parteien erklärt hat, wurde beschlossen, die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands aufzufordern, binnen zwei Monaten einen Parteitag abzuhalten, der ueber die Verschmelzung entscheiden solle. Wenn dieser Parteitag wider Erwarten die Vereinigung der deutschen Kommunisten ablehnen sollte, so konnte die Kommunistische Arbeiter-Partei Deutschlands nicht mehr

*In die Mitglieder
der Kommunistischen
Arbeiterpartei Deutschlands.*

26
27
54



als sympathisierendes Mitglied der Kommunistischen Internationale anerkannt werden.

Genossen! Eure Vertreter auf dem Weltkongress haben am Schlusse der Tagung eine Erklärung eingereicht, in der sie unter heftigen Angriffen auf den Weltkongress und die Kommunistische Internationale den entscheidenden Beschluss des Kongresses nicht nur für unannehmbar, sondern für undiskutabel erklärten. Das Exekutivkomitee der K.I. kann in dieser Erklärung nur den Versuch erblicken, die Mitgliedschaft der K.A.P.D. in ihrer Entscheidung von vornherein zu binden und zu verhindern, dass Ihr Zuch, Genossen, in die geschlossene Front der Millionen Kommunisten, der revolutionären Kämpfer in der ganzen Welt einreicht. Eure Vertreter sind zu diesem Zweck nicht davor zurückgeschreckt, über die Verhandlungen auf dem Kongress und über seine Resultate ein vollkommen falsches Bild zu geben. Sie fassen ihr Urteil über den Kongress zusammen in dem folgenden Satze: "Dies alles kennzeichnet die Fortführung des eben schon auf dem zweiten Kongress beschrittenen Weges, der ein Irrweg ist: Von der Revolution weg zum Reformismus, von der Sphäre des Kampfes zur Taktik der Diplomatie und der illusionierenden Uebertüchung der Gegensätze."

Die hier aufgestellten Behauptungen sind in jeder Beziehung unwahr. Die Tatsachen beweisen das. Der Kongress hat den Kampf gegen den Opportunismus entschieden weitergeführt. Er hat den Ausschluss der Serratianer aus der Kommunistischen Partei Italiens anerkannt. Er hat die deutsche Märzaktion als einen revolutionären Schritt der deutschen Kommunisten begrüsst, den Ausschluss Paul Levis aus der

aus der V.K.P.D. bestätigt und von den Anhängern Lewis die strikte Unterwerfung unter die Parteidisziplin gefordert. Der Kongress musste freilich auch als seine Pflicht ansehen, die Fehler, die in der Märzaktion gemacht worden und von der V.K.P.D. in strenger Selbstkritik bereits erkannt waren, festzustellen, damit die ganze Internationale aus diesen Fehlern lernen könne und damit auf diese Weise die Fehler selber der revolutionären Entwicklung dienen können. Der Kongress hat es den Parteien zur Pflicht gemacht, ihre Aktionen gründlich vorzubereiten, um ihnen die tiefste Wirkung auf die Proletariermassen und damit den grössten politischen Erfolg zu sichern. Es ist lächerlich, zu behaupten, dass damit der Kongress "den Weg von der Revolution weg zum Reformismus, von der Sphäre des Kampfes zur Taktik der Diplomatie" beschritten habe. Der Kongress meinte das, weil er gerade die Verschärfung des politischen Kampfes in allen Ländern Westeuropas vor Augen sieht und weil er in der Sammlung und Vorbereitung der revolutionären Kräfte für entscheidende Kämpfe die Aufgabe der kommunistischen Parteien in der gegenwärtigen Situation sieht.

Von derselben Erwartung nahender Entscheidungskämpfe ist die Haltung des Kongresses in der tschechischen Frage diktiert worden. Der Kongress hat mit aller Schärfe die Schwächen und Irrtümer der tschechischen Partei und der Führer kritisiert, die bisher eine opportunistische Haltung eingenommen haben. Aber er hat anerkennen müssen, dass die tschechische Linke in kurzer Zeit die Entwicklung zum Kommunismus durchgemacht hat, er musste anerkennen, dass das tschechische Proletariat in



29 24
28

der west-
und weis-
und vor-
der revolutionären Kräfte

heldenmütigen Kampfe seinen revolutionären Charakter bewiesen hat, dass es aber noch nicht Gelegenheit hatte, dem Opportunismus in den eigenen Reihen klar zu erkennen und sie bewusst von ihm zu befreien. Unter solchen Umständen konnte es der Kongress nicht verantworten, in der Tschechoslovakei eine Spaltung herbeizuführen. Er musste vielmehr dafür sorgen, dass das gesamte revolutionäre Proletariat der Tschechoslovakei ohne Unterschied der Nation in einer geschlossenen kommunistischen Partei zusammengefasst wurde, damit innerhalb dieser Partei die vollkommene Klärung zum Kommunismus durchgesetzt werden kann. Die Kommunistische Internationale wird diesen Klärungsprozess innerhalb der Kommunistischen Partei der Tschechoslovakei mit aller Kraft unterstützen, und sie wird keiner Entscheidung ausweichen, die der Reifegrad in der Entwicklung dieser Partei fordert. Nur ein blindes Sektierertum, nur ein freiwilliges Verschliessen der Augen vor den Tatsachen und den Entwicklungsmöglichkeiten, die in der Tschechoslovakei gegeben sind, kann sich gegen die Entscheidung des Kongresses wenden.

Dieselbe Blindheit gegenüber den offenbaren Tatsachen, dasselbe Sich-Einkapseln in sektiererische Gedankengänge, wie sie das Auftreten Eurer Vertreter auf dem Kongress bei allen wichtigen Fragen, Leider entspricht das noch immer der gesamten Auffassung, die in den führenden Kreisen Eurer Partei vertreten wird. Wir sehen darin eine schwere Gefahr für die Revolutionäre Bewegung, und wir meinen, dass auch Ihr den schweren Fehler dieser Auffassung einsehen werdet, wenn Ihr Euch vor Augen haltet, dass in der gesamten Internationale keine einzige Partei sich dem taktischen Progra



der K.A.P.D. anschliessen kann, und dass in den entscheidenden Fragen die Argumente Eurer Führer übereinstimmen mit denen der offenen Konterrevolutionäre und der Menschewisten, oder dass sie deren Wünschen entgegenkommen. Wir werden das an einer Reihe von Beispielen zeigen.

Zu den Schlagworten, die von Eurer Partei immer wiederholt werden, gehört der Kampf gegen das Führertum in der Arbeiterschaft. Dieser Kampf war gewiss berechtigt in der alten sozialdemokratischen Partei, als die Führerschaft, versunken in Reformismus und Opportunismus, die Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen den Kapitalismus hemmte und lähmte und dem Imperialismus auslieferte. Wir haben dieses verräterische Führertum zügelnd und mit aller Energie bekämpft, und die Kommunistische Internationale führt diesen Kampf mit Anstrengung aller ihrer Kräfte weiter. Warum wollt Ihr nicht begreifen, dass die Kommunistische Partei die innigste Zusammenfassung aller ihrer Kräfte unbedingt nötig hat, um ihren grossen Kampf zum Sturz der Bourgeoisie zum Ende zu führen. Lehren Euch Eueren eigenen Kämpfe, lehrt Euch die Märzaktion nicht, dass nur der straffste Zentralismus innerhalb der Partei die Durchführung des Kampfes sichert? Seid Ihr nicht bedenklich geworden, als die Verräter an revolutionären Kampf die Hilferding und Crispin, dasselbe Geschrei über den Zentralismus und die Diktatur der Führerschaft erhoben, mit denen Eure Führer den Kampf gegen die Kommunistische Internationale und Eure Bruderpartei, die V.K.P.D., führt? Hört Ihr nicht aus dem Munde dieser unabhängigen Verräter, aus dem Munde des Renegaten Levi und aus dem Munde der gesamten Konterrevolution von Scheidemann bis Helfferich dasselbe Gezeter



1935
1937

über das Diktat von Moskau? Sie alle schreien und zetern, weil sie wissen, dass in der strengen Zentralisation der kommunistischen Parteien und der kommunistischen Internationalen, in ihrer Geschlossenheit, in ihrer eisernen Disziplin die Kraft des revolutionären Proletariats liegt. Sie schreien und schreiben, weil sie Verwirrung in die Reihen der kämpfend geschlossenen Arbeiterschaft bringen wollen. Der Kampf, der werden soll mit der Verwirklichung der Bourgeoisie ist der gewaltigste Klassenkampf, den die Weltgeschichte gesehen hat. Er erfordert von der Vorhut der Arbeiterklasse eine militärische Organisation. Wer in Europa die Initiative gegen den Zentralismus ankämpft, der sieht nicht die gewaltigen Aufgaben, die Riesenanstrengungen, die der Arbeiterschaft noch bevorstehen, er trägt dazu bei, ihre Kräfte zu versplittern und auch in den entscheidenden Kämpfen vergeblich zu schwächen. Um der Zukunft der Revolution im Borens eigenen Sieg willen müsst Ihr mit dieser kleinbürgerlichen Auffassung brechen, müsst Ihr Euch einreihen in die Armee des revolutionären Proletariats.

Borens Führer wollen das, was nur der strengste Zentralismus einer revolutionären Partei geben kann, die Einheit und Geschlossenheit im Kampfe, erreichen durch die Bildung kleiner und "reiner" Parteien. Nehmt doch einmal die Brille von den Augen, die Euch Borens Führer aufgesetzt haben, betrachtet einmal unvoreingenommen die Verhältnisse in Deutschland. Ihr wisst, wie stark der Revolutionsgedanke im deutschen Proletariat festgewurzelt ist. Wollt Ihr darauf verzichten, eine Massenpartei zu werden, dann verzichtet Ihr auf die Masse überhaupt, dann ist all



Euer Kampf gegen den Menschewismus nutzlos, dass werden
 selbst mit dazu beitragen, dass die grosse Masse des Pro-
 letariats und darunter grosse Teile, die in ihrem Innern
 revolutionär gesinnt sind, weiter unter dem Kommando der
 Kapitalsschergen, der Verräter bleiben. Es ist nicht wahr,
 dass Massenparteien keine revolutionären Kampfparteien
 sein könnten. Sehr Eure Bruderpartei, die V.K.P.D.,
 Sie hat wenige Monate nach ihrer Gründung, noch eine
 organisatorischen Schwierigkeiten der Vereinigung über-
 wunden waren, noch ohne der Verschmelzungsprozess vollendet
 war, Schulter an Schulter mit Euch gekämpft und den
 gesamten deutschen Proletariat ein heroisches Beispiel
 gegeben. Und darüber seid Ihr Euch gewiss im Klaren, die
 Mitglieder Eures Zentralkomitees haben es freimütig zuge-
 standen, dass gewisse Schwächen in der Kampffähigkeit der
 Partei bei Euch nicht in geringem ^{ren} Masse vorhanden waren,
 als in der V.K.P.D. Seht selbst hin auf die Partei, die
 deren Aufnahme in die Kommunistische Internationale als Be-
 weis für die Schwäche und den Opportunismus der Kommuni-
 stischen Internationale angesehen werden soll, die tsche-
 chische Kommunistische Partei. Diese Massenpartei von
 über 400 000 Mitgliedern, die - wir wissen es - noch in
 der Entwicklung begriffen ist, hat im Dezember vorigen
 Jahres einen heldenmütigen Kampf gegen die Konterrevolu-
 tion geführt, hat schwere Opfer für den Kommunismus
 gebracht und ein grosses Beispiel revolutionärer Aktivität
 dieser Massen gegeben. Wir sagen Euch, Genossen, es
 kann Euch keine volle revolutionäre Pflicht erfüllen,
 wenn Ihr Euch nicht abschliesst von der Masse, wenn



germanica

Ihr alle revolutionären Kräfte des deutschen Proletariats mobilisiert und einreicht in die revolutionäre Armee, wenn Ihr eine grosse kommunistische Massenpartei bildet.

Wir fragen Euch nach den Erfolgen zweijähriger Propagandaarbeit. Glaubt Ihr in Ernst, mit der Zahl hurer Mitglieder, die Ihr bisher erreicht habt, und angesichts des Temperaturer Entwicklung (geht sie vorwärts oder zurück?) den Vortrupp der deutschen Revolution bilden zu können, mit dieser Zahl von Kräften die gewaltigen Aufgaben des siegreichen Proletariats erfüllen zu können? Ihr müsstet verweisen auf die Buch und an der Revolution, wenn Ihr Euch nicht losgerissen wolltet von dem Geist des Sektierertums, der Euch hemmt und zerrwagt.



Wir fragen Euch nach den Erfolgen Eurer Gewerkschaftsarbeit, nachdem wir oft, eindringlich und erfolglos, über das Prinzip der revolutionären Gewerkschaftsarbeit mit Euch gestritten haben. Es ist Euch gelungen, in einigen Gebieten Deutschlands Euren Unionsgedanken durchzuführen. Ihr habt das erreicht nach ungeheuren Kraftanstrengungen, und wir fragen Euch, was sind die paar Hunderttausende, die Ihr in Euren Unionen gesammelt habt, gegenüber den 8 Millionen, die heute in den deutschen Gewerkschaften organisiert sind? Und Ihr wisst nur zu gut, die Kommunistische Arbeiterzeitung hat es selbst geschrieben, dass diese Unionen durchaus noch keine kommunistischen Organisationen sind, und dass sie in Märzkampfe vielfach versagt haben. Die Unionen, die sich abschliessen von der Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, haben keine Aussicht, die Arbeiterklasse zu gewinnen. Lasst Euch belehren durch das Beispiel der

Organisation, die Buch von Euren Führern immer als Muster
 angesehen worden ist, dem Verband der Industriearbeiter
 der Welt in Amerika (I.W.O.). Seit 15 Jahren führt diese
 Organisation den Kampf nach den Prinzipien, die Ihr zur
 Grundlage Eurer Gewerkschaftsarbeit genommen habt, und sie
 umfasst heute ganze 15.000 Mitglieder. Lasst Euch durch
 dieses Beispiel warnen und überzeugen. Und lernt aus dem,
 was Ihr in Deutschland selber seht. Gewiss seid Ihr als
 Unioisten verleumdet und verfolgt worden. Aber ohne Beispiel
 ist die Verfolgung der Kommunisten, die innerhalb der Ge-
 werkschaften den Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie,
 den Kampf zur Eroberung der Gewerkschaften für die Revolu-
 tion führen. Es ist eine alte Erfahrungstatsache, dass
 die Gegner der Revolution besser als die Arbeiter ihre
 Interessen verstehen. Die Ausschlüsse unserer Propagandi-
 sten, die Ausschlüsse ganzer Zahlstellen beweisen die
 Furcht der Gewerkschaftsbürokraten vor der kommunistischen
 Arbeit innerhalb der Gewerkschaften. Wenn Ihr unseren
 grundsätzlichen Auffassungen in dieser Frage nicht fol-
 gepollt, so müsstet Euch doch diese Erfahrungen überzeu-
 gen. Der Kampf der Kommunisten in den Gewerkschaften hat
 wesentlich dazu beigetragen, die S.P.D. und U.S.P. mit
 einander zu verbinden. Die Hilferdinge wurden gezwungen,
 weiter nach rechts zu schwenken und sich politisch zu demar-
 kieren. Diese beiden konterrevolutionären Parteien haben
 heute noch in den Gewerkschaften ihre feste Stütze. Wenn
 ihnen diese genommen wird, ist ihre Stärke als Parteien
 gebrochen. Die Eroberung der Gewerkschaften ist eine der
 wesentlichen Vorbedingungen für die Eroberung der Macht. **!!!**



Alles Klagen über den "Opportunismus" unserer Gewerkschaftsarbeit, alles Loben der eigenen "Grundenttreue" ist nur ein Kraftmeisterei, das die eigene Schwäche verhüllt.

Werte Genossen! Eure Führer wollen Euch losreißen von der Kommunistischen Internationale. Sie haben Eure Vertreter auf den Kongress geschickt mit einer Marschroute, die schon von vornherein eine Kriegserklärung an die Internationale bedeutete. Welches sind die Gründe, die sie gegen die Kommunistische Internationale erheben? Es liegt in Grunde dasselbe Gefasel, das die Konterrévolutionäre und die Menschowiki in der ganzen Welt machen, die übertriebene Behauptung, die Kommunistische Internationale sei nur ein Werkzeug für die auswärtige Politik der Sowjetrepublik. Genossen, das ist der selbe Vorwurf, den Levi in seiner verächtlichen Kritik der Märzaktion aussprach. Wenn Levi damals erklärte, dass die Märzaktion von russischen Maßnahmen gemacht worden sei, weil die Situation in Sowjetrussland eine Märzaktion im Westen erwünscht machte, so wisst Ihr, die Ihr die Geschichte des Märzkampfes kennt, die Ihr mitgekämpft habt, sehr gut, wie lächerlich und unglücklich niederträchtig dieser Vorwurf ist. Aber nicht minder lächerlich und niederträchtig ist der Vorwurf, den Eure Führer erheben, dass unsere russischen Genossen versuchten, in der Internationale eine schwächliche Kompromisspolitik durchzusetzen, um dadurch sich die Gunst der westlichen Kapitalisten zu erkaufen. Ihr politische Kindsköpfe können auf solche Gedanken kommen. Die russischen Genossen sind politisch erfahren genug, um zu wissen, dass kein Wohlverhalten und keine Bussfertigkeit die Sympathien



der Kapitalisten für die Sowjetrepublik erkaufen kann. Sie wissen, dass jede Konzession der kapitalistischen Staaten nur ertraten werden kann durch die eigene Macht; und diese eigene Macht ist gegeben in der Stärke des Sowjetaystems, in der roten Armee und nicht zuletzt in der Stärke, der revolutionären Energie und den revolutionären Erfolgen des Proletariats in allen kapitalistischen Staaten. Die ganze Hoffnung Russlands ist die Hoffnung auf die Erhebung und den Sieg des westeuropäischen Proletariats, und soweit das Schicksal Sowjetrusslands verbunden ist mit der Taktik der Internationale in den Westländern, kann aus nur der Schluss gezogen werden, dass unsere russischen Genossen von der Internationale mit aller Kraft auf eine Politik des baldigen Sieges der Arbeiterklasse drängen müssen. Nicht die Internationale ist ein Instrument der Sowjetpolitik, sondern Sowjetrussland ist der stärkste Posten der Kommunistischen Internationale. Das kann nicht anders sein, sofern ernste Politiker die Geschichte der Sowjetrepublik und der Kommunistischen Internationale leiten.



Ihr wisst, Genossen, von wem zum ersten Mal die Behauptung ausgesprochen wurde, dass die kommunistische Internationale die Politik der Sowjet-Republik durchführt. Wollheim und Laufenberg waren es, sie, die sich als Retter der deutschen Revolution aufspielten, und die sich von jener Beschuldigung der Internationale aus zu Antibolschewisten und zu den schuftigsten Verrätern der deutschen Revolution entwickelten. Es liegt Logik in dieser Entwicklung, und darum müssen wir Euch auch warnen vor Auffassungen, die der Genosse Gorter in den Schriften vertreten hat, die in

38

letster Zeit im Verlag Eurer Partei herauskamen. Dieser Theoretiker, der nach dem Zeugnis der Genossin Poland-Neust, die aus Sympathie mit Euren revolutionären Willen über viele Eurer Fehler und Schwächen wohlwollend hinwegblickt, - Gorter also, der nach dem Zeugnis dieser Genossin der lebendigen Wirklichkeit ferresteht, hat versucht, aus dem Kronstädter Aufstand ein Argument gegen die Parteiherrschaft der Bolschewiki in Russland zu schmieden. Es ist uns nicht bekannt, ob wir mit Gorter in diesen Punkte übereinstimmen. Wir aber sagen Euch, dass gerade der Kronstädter Aufstand ein unwiderlegbarer Beweis für die Notwendigkeit der Ausübung der proletarischen Diktatur durch eine starke disziplinierte kommunistische Partei ist. Der Kronstädter Aufstand und die ganze Gärung, die im Frühling dieses Jahres die Sowjetmacht erschütterte, ging unter der Parole des Kampfes gegen die Herrschaft der Bourgeoisie für das parteilose Sowjetsystem. Die Arbeiter und Bauern, die an der Streik- und Aufstandsbewegung beteiligt waren, meinten diese Parole ganz gewiss ehrlich, aber es steht fest, dass diese ganze Aktion sofort von den Menschewisten, den Sozialrevolutionären und der schwärzesten Konterrevolution unterstützt, gefördert und ausgebeutet wurde. Aus guten Gründen! Denn diese konterrevolutionären Elemente wissen, dass eine Sowjetrepublik, die das Schlagwort von der Herrschaft der Klasse, nicht der Partei verwirklicht, die sich also nicht stützt auf die organisierte Macht des proletarischen Kampfes, nicht existieren kann. Sie müsste sich notwendig auflösen und eine Beute der Konterrevolution



werden. Ihr habt Beispiele in der ungarischen und in der Münchener proletarischen Diktatur, die den unwiderleglichen Beweis für diese Behauptung geben und weiterhin: Kronstadt wäre zur Katastrophe für die gesamte Sowjetmacht geworden, Kronstadt hätte dann das Schicksal der Weltrevolution für unabschbare Zeit besiegelt, wenn unsere russischen Brüderpartei nicht in diesem Moment die Sowjetmacht in ihren Händen gehalten und die Möglichkeit gehabt hätte, durch eine militärische Mobilisierung der Partei in masslos kürzester Zeit die Kronstadter Affäre aus einem furchtbaren Verhängnis in eine konterrevolutionäre Episode zu verwandeln. In den Zeiten des Ringens zwischen Proletariat und Bourgeoisie, dieses Ringens auf Leben und Tod, kann die Herrschaft der Arbeiterklasse nur erobert, gehalten und immer wieder Neu gerettet werden durch die in der kommunistischen Partei organisierte Kraft der bewussten, kühnsten, rangsfähigsten und rücksichtslosesten Teile des Proletariats. Auch Ihr seid berufen, diese Aufgabe, die schwerste und die höchste der Geschichte, zu erfüllen. Und darum rufen wir Euch zu: Macht Euch frei von denen, die Euch an der Erfüllung dieser Aufgabe hindern wollen, macht Euch frei von den Vorurteilen, die Euch selber hemmen und fesseln. Ihr kritisiert uns, und wir wissen, dass Eure Kritik in mancher Hinsicht berechtigt ist. Wir haben das ernste Streben, dort, wo Ihr uns mit Recht kritisiert, in allen kommunistischen Parteien die Schwächen zu überwinden. Die kurze Geschichte der kommunistischen Internationale gibt genug Beweise dafür. Aber wir rufen Euch zu: Seid kritisch gegenüber Euren Führern, Euch selbst gegenüber und, weist nicht



40

ungeprüft die Argumente ab, die Euch erfahrene Revolutionäre entgegenhalten, Und immer wieder sagen wir Euch: Haltet Euch vor Augen die Tatsache, dass Eure Theoretiker dort, wo sie die Politik der Kommunistischen Internationale kritisieren, stets im Wesen dieselben Argumente bringen, wie die elenden Verräter von Menschewiki und Ähnlichem Gesindel: In der Frage der Gewerkschaftstaktik, in der Frage der Zentralisation der Partei, der Partei- oder Klassendiktatur, Kronstadts usw. Wir bezweifeln nicht einen Augenblick den ernstesten, revolutionären Willen dieser Genossen, aber - mögen sie beständig den historischen Materialismus im Munde führen oder erklären, dass der Marxismus für die Lösung der Revolutionsprobleme nicht ausreicht -, sie können ihre geistige Verwandtschaft mit den Kleinbürgerlichen Ideologen rechts und links nicht verleugnen. Und sie werden ihren Weg gehen.

Teure Genossen! Ihr habt in der kurzen Zeit Eures Bestehens als Partei eine grosse Entwicklung durchgemacht. Ihr habt die Laufenberg und Wolfheim und die Rühle und Pfemfert zum Teufel gejagt. Habt Ihr sie nicht erst verteidigt, als wir sie angriffen, als wir voraussagten, welchen Weg sie gehen werden. Ihr seid jetzt selber vollkommen überzeugt, wie recht Ihr gehandelt habt, als Ihr sie ausstiesst aus den Reihen des kämpfenden Proletariats. Sie selber geben Euch recht durch ihre Taten. Noch schwätzen sie revolutionäre Phrasen, aber sie sitzen im Lager der Gegenrevolution, sie beschimpfen Euch, und sie bespöten Eure besten und grössten revolutionären Taten, sie besudeln das Grab Eurer gefallenen Kämpfer. Ihr habt mit ihnen gebrochen, als sie Euch den Weg zur kommunistischen Internationale versperren

wollten. Heute steht wiederum die Frage: Für oder gegen die kommunistische Internationale vor Euch. Und wir sagen Euch: Jeder von Euch ist uns willkommen, Keiner von Euch versperrt wir die Tür. Wer Euch aber wieder in den Arm fällt, den Ihr ausstreckt, um uns die Hand zu reichen, der wird, das seid gewiss, am Ende den Weg gehen, den Laufenberg und Rühle gegangen sind.

Genossen, wir verkennen nicht die Schwere des Entschlusses, den wir von Euch fordern. Ihr sollt mit Euch mit der V.K.P.D. verschmelzen, gegen die Ihr einen jahrelangen Kampf geführt habt. Wir fordern diesen Entschluss im Interesse der Revolution. Wir wissen, dass die Tunden solcher Parteikämpfe nur langsam verharren. Aber was sind die alten Narben gegenüber den frischen Wunden, die Eurer Partei und der V.K.P.D. in gemeinsamen ehrenhaftem Kampfe geschlagen wurden? Die gemeinsamen Opfer, das gemeinsam vergossene Blut müssen Euch vereinigen. Eine gemeinsam geschlagene Schlacht, die Euch miteinander verbindet, ist stärker, muss stärker sein, als alle Theorie, die Euch von einander trennt. Die V.K.P.D. hat den Beweis erbracht, dass Eure Zweifel an ihrer Kampffähigkeit unberechtigt waren. Ihr habt jetzt kein Recht mehr, Euch beiseite zu stellen. Ihr steht jetzt vor der Wahl, die revolutionäre Kraft des deutschen Proletariats durch die Einigung zu stärken oder sie zu zersplittern. Im Namen der Weltrevolution, im Namen des proletarischen Sieges fordern wir Eure Entscheidung.

Moskau, den

Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale.

ЛИСТ ЗАВЕРИТЕЛЬ

В деле № 389 оп. № 9 ф. № 452 подшито и пронумеровано

42 (серок два), в т.ч. л. 1^я - лицевой
на л. 1, 1^я, 16, 17, 27, 38, 39 имеется
вырезанный текст. листов

6 марта 2013г.

Должность _____

Подпись Ковалев

Anhang 1

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Kommunistischen Partei
Deutschlands (Sektion der
Kommunistischen Internationale)
Breslau

Jg. 3, Nr. 204, 19. September 1921, S. 4

In die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands!

Auf dem bevorstehenden Parteitag der K.A.P.D. wird die Entscheidung darüber fallen, ob die Arbeiter der K.A.P.D. sich von den Massen ihrer Klassen-genossen loslösen oder ob sie in die Reihen der kommunistischen Internationale eintritten wollen. Die Dresdener Ortsgruppe der K.A.P.D. ist bereits auf den Höhen des Kommunismus zurückgekehrt. In einem Offenen Brief an die Mitglieder der K.A.P.D. weist die Exekutive der kommunistischen Internationale die Arbeiter noch einmal auf die Bedeutung der bevorstehenden Entscheidung hin. Dieser Offene Brief ist in Broschürenform erschienen und zum Preis von 30 Pf. in allen Parteibuchhandlungen zu haben. Wir veröffentlichen nachstehend die wichtigsten Teile des Briefes.

Leure Genossen!

Der Dritte Weltkongreß der kommunistischen Internationale hat erneut die Frage des Verhältnisses zwischen eurer Partei und der kommunistischen Internationale Stellung genommen. Er ist nach eingehender Prüfung aller in Betracht kommenden Zusammenhänge zu dem Schluß gekommen, daß das gegenwärtige Verhältnis, das nach dem Beschluß des Exekutivkomitees vom 2. November 1920 von vornherein als provisorisch angesehen werden sollte, nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Er war der Meinung, daß es auf die Dauer nicht angängig sei, in einem Lande zwei Parteien, die sich gegenseitig bekämpfen, als ordentliche, resp. sympathisierende Mitglieder der K.A.P.D. anzuerkennen. Nach der eingehenden Auffassung des Kongresses wäre es ein Verbrechen an der Menschlichkeit und an der Weltrevolution, wenn die Spaltung unter den deutschen Kommunisten weiter aufrecht erhalten bliebe. Der Kongreß beschloß deshalb einstimmig die Vereinigung der beiden Parteien so schnell als möglich herbeizuführen. Da die kommunistische Partei Deutschlands ihr Einverständnis mit der Verschmelzung der beiden Parteien erklärt hat, wurde beschlossen, die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands aufzulösen, binnen zwei Monaten einen Parteitag abzuhalten, der über die Verschmelzung entscheiden sollte. Wenn dieser Parteitag wider Erwarten die Vereinigung der deutschen Kommunisten ablehnt, dann die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands nicht mehr als sympathisierendes Mitglied der kommunistischen Internationale angesehen werden.

Genossen! Eure Vertreter auf dem Weltkongreß haben an Schluß der Tagung eine Erklärung eingereicht, in der sie unter heftigen Angriffen auf den Weltkongreß und die kommunistische Internationale den entscheidenden Beschluß des Kongresses nicht nur für unannehmbar, sondern für unblutunabel erklärten. Das Exekutivkomitee der K.A.P.D. kann in dieser Erklärung nur den Versuch erkennen, die Mitgliedschaft der K.A.P.D. in ihrer Entscheidung von vornherein zu binden, und zu verhindern, daß ihr auch in die geschlossene Front der Millionen Kommunisten, der revolutionären Kämpfer in der ganzen Welt eintritt. Eure Vertreter sind zu diesem Zweck nicht daher zurückgeschreckt, über die Verhandlungen auf dem Kongreß und über seine Resultate ein vollkommen falsches Bild zu geben.

In den Schlagworten, die von eurer Partei immer wiederholt werden, geht der Kampf gegen das Führertum in der Arbeiterklasse hervor. Dieser Kampf war gewiß berechtigt in der alten sozialdemokratischen Partei, als die Führerschaft, verbunden im Reformismus und Opportunismus, die Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen den Kapitalismus hemmte und lähmte und den Imperialismus auslieferte. Wir haben dieses verkehrte Führertum jäh und mit aller Energie bekämpft, und die kommunistische Internationale führt diesen Kampf mit Unterstützung aller ihrer Kräfte weiter. Seid ihr nicht heftigst gewarnt, als die Vertreter am revolutionären Kampf, die Hülftung und Stützung derselben, die Führung über den Zentralismus und die Natur der Führerschaft erhoben, mit dem eure Führer den Kampf gegen die kommunistische Internationale und eure Bruderpartei, die K.A.P.D., führt? Sie alle setzen und scheitern, weil sie wissen, daß in der strengen Zentralisation der kommunistischen Parteien und der kommunistischen Internationale in ihrer Geschlossenheit, in ihrer eisernen Disziplin die Kraft des revolutionären Proletariats liegt. Aber in euren Reihen gegen den Zentralismus ankämpft, der nicht die geschlossenen Aufgaben, die Klassenanforderungen, die der Arbeiterschaft noch bevorstehen, er trägt dazu bei, eure Kräfte zu zerstückeln und euch in den entscheidenden Kämpfen verhängnisvoll zu machen.

Wir fragen euch nach den Erfolgen zweijähriger Propagandamittel. Macht ihr im Ernst, mit der Zahl eurer Mitglieder, die ihr bisher erreicht habt, und angesichts des Tempo einer Entwicklung (seht sie vorwärts aber zurück) dem Vorstöße der deutschen Revolution bilden zu können, mit dieser Zahl von Kräften die gewaltigen Aufgaben des kampfreichen Proletariats erfüllen zu können?

Wir fragen euch nach den Erfolgen eurer Gewerkschaftsarbeit, nachdem wir oft eindringlich und erfolglos über das Streik der revolutionären Gewerkschaftsarbeit mit euch gesprochen haben. Was sind die paar Hunderttausende, die ihr in den Monaten Oktober hat, erzwungen den acht Millionen,

die heute in den deutschen Gewerkschaften organisiert sind? Die Unionen, die sich abschließen von der Masse der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, haben keine Aussicht, die Arbeiterklasse zu gewinnen. Selbst ihr als Unionsleiter verurteilt und verfolgt worden. Aber ohne Beispiel ist die Befolgung der Kommunisten, die innerhalb der Gewerkschaften den Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie, den Kampf zur Eroberung der Gewerkschaften für die Revolution führen. Die Eroberung der Gewerkschaften ist eine der wesentlichen Vorbedingungen für die Eroberung der Macht. Was Klagen gegen den „Opportunistismus“ unserer Gewerkschaftsarbeit, alles Bedenken der eigenen „Grundsichtreue“ ist nur ein Krampfkrampf, das die eigene Schwäche verheißt.

Werte Genossen! Eure Führer wollen euch Lockreden von der kommunistischen Internationale. Sie haben eure Vertreter auf dem Kongreß geschickt mit einer Marschroute, die schon von vornherein eine Kriegserklärung an die Internationale bedeutet. Welches sind die Gründe, die sie gegen die kommunistische Internationale erheben? Es ist im Grunde das selbe Gefühl, das die Konterrevolutionäre und die Menschewitz in der ganzen Welt machen, die lächerliche Behauptung, die kommunistische Internationale sei nur ein Werkzeug für die allmächtige Politik der Sowjetrepublik. Nur politische Abergläube können auf solche Gedanken kommen. Die russischen Genossen sind erfahren genug, um zu wissen, daß kein Wohlwollen und keine Dummheit die Sympathien der Kapitalisten für die Sowjetrepublik erkaufen kann. Sie wissen, daß jede Revolution der kapitalistischen Staaten nur erzwungen werden kann durch die eigene Macht, und diese eigene Macht ist gegeben in der Stärke des Sowjetstaats, wie in der roten Armee und nicht zuletzt in der Stärke der revolutionären Energie und des revolutionären Erfolgs des Proletariats in allen kapitalistischen Staaten.

Ihr wißt, Genossen, von wem zum ersten Male die Behauptung ausgesprochen wurde, daß die kommunistische Internationale die Politik der Sowjetrepublik durchführt. Menschewitz und Kamenev waren es, sie, die sich als Meister der deutschen Revolution ausgaben, und die sich von jener Bewandlung der Internationale aus zu Antisowjetismus und schändlichen Verrätern der deutschen Revolution entwickelten. Ihr müßt euch auch warnen vor Auffassungen, die der Genosse Gorter in den Schriften vertreten hat, die in letzter Zeit im Verlage eurer Partei herauskamen. Gorter hat versucht, aus dem Kronstädter Kuffen ein Argument gegen die Parteiführerschaft der Bolschewitz in Russland zu machen. Wir aber sagen euch, daß gerade der Kronstädter Kuffen ein unwiderlegbarer Beweis für die Notwendigkeit der Ausübung der proletarischen Diktatur durch eine starke disziplinierte kommunistische Partei ist. Eine Sowjetrepublik, die das Schlagwort der Herrschaft der Klasse, nicht der Partei, vertritt, die sich also nicht auf die organisierte Macht des proletarischen Kampfes, kann nicht existieren. Sie müßte sich notwendig auflösen und eine Beute der Konterrevolution werden. Ihr habt Beispiele in der ungarischen und Münchener proletarischen Diktatur. In den Zeiten des Ringens zwischen Proletariat und Bourgeoisie, dieses Ringens auf Leben und Tod, kann die Herrschaft der Arbeiterklasse nur erobert, gehalten und immer wieder aufs neue gehalten werden durch die in der kommunistischen Partei organisierte Kraft der bewussten, kühnsten, aufopferungsfähigsten und tüchtigsten Teile des Proletariats. Auch ihr seid berufen, diese Aufgabe zu übernehmen und die heilige der Geschichte zu erfüllen, und damit weiter zu gehen zu: Macht euch frei von jenen, die euch in der Erfüllung dieser Aufgabe hindern wollen. Macht euch frei von den Boraktsellen, die euch selber hemmen und fesseln. Halbt euch vor Augen die Tatsache, daß eure Theoretiker hart, wo sie die Politik der kommunistischen Internationale kritisieren, stets im Wesen dieselben Argumente bringen wie die elenden Verräter von Menschewitz und ähnlichem Gefindel: In der Frage der Gewerkschaftsarbeit, in der Frage der Zentralisation der Partei, der Partei- oder Klassenpolitik, Kronstädter usw. Wir betonen nicht einen Augenblick den ernten, revolutionären Willen dieser Genossen. Aber sie können ihre geistige Verantwortlichkeit mit den Heimbürgerlichen Ideologen rechts und links nicht verweigern und sie werden ihren Weg gehen.

Genossen! Wir verlernen nicht die Schwere des Entschlusses, den wir von euch fordern. Ihr sollt euch mit der K.A.P.D. verschmelzen, gegen die ihr einen jahrelangen Kampf geführt habt. Wir fordern diesen Entschluß im Interesse der Revolution. Wir wissen, daß die Wunden solcher Parteikämpfe nur langsam vernarben. Aber was sind die alten Narben gegenüber den frischen Wunden, die eurer Partei und der K.A.P.D. in gemeinsamen christlichen Kämpfen geschlagen wurden? Die gemeinsamen Opfer, das gemeinsame vergossene Blut müssen euch vereinigen. Die K.A.P.D. hat den Beweis erbracht, daß eure Zweifel an ihrer Kampffähigkeit unbegründet waren. Ihr habt jetzt kein Recht mehr, euch befehle zu stellen. Ihr steht vor der Wahl, die revolutionäre Kraft des deutschen Proletariats durch die Einigung zu stärken oder sie zu zerstückeln. Am Morgen der Weltrevolution, im Namen des proletarischen Sieges fordern wir eure Entscheidung.

Dresden, August 1921.

Das Exekutivkomitee der kommunistischen Internationale.
Vorstand: G. S. I. n. o. l. e. w.

Anhang 2

*Flugschriften
der Kommunistischen Internationale
6.*

***An die
Mitglieder der
K. A. P. D.***

***Offener Brief des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale***

1 9 2 1

***Verlag der Kommunistischen Internationale
Vertriebsstelle für Deutschland:
Carl Hoym Nachf. Louis Casabley, Hamburg 3***

Preis 50 Pfg.

Titelblatt der Ausgabe 1921